

# Zur Geographie in der 7. und 8. Klasse

Autor(en): **Mazenauer, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **24 (1938)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-525462>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

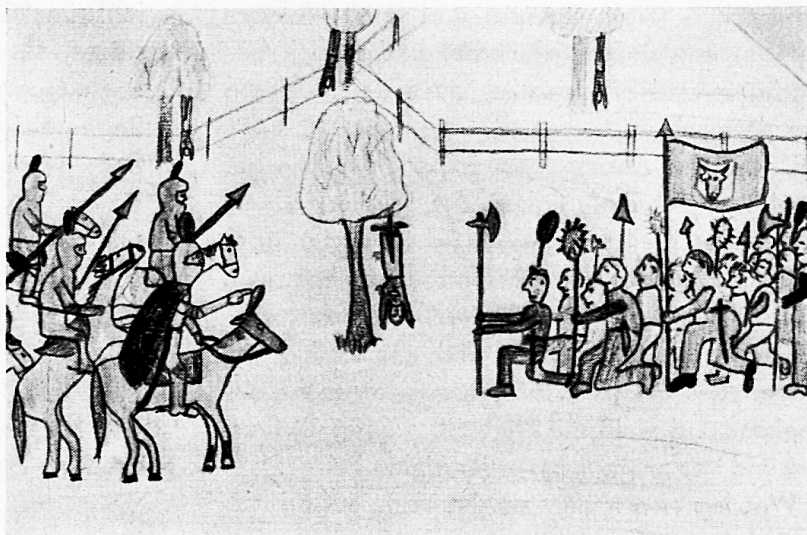
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fig. 6. Die Schlacht beginnt. Die Eidgenossen knien zum Gebet, ein eindringliches Bild! Links rücken die Burgunder heran, siegesbewusst, und dazwischen hängt noch einer an den Aesten. Die Rache setzt ein.



Originalgrösse der Bilder 20 : 12.

uns heute mit einem Blick in eine Zeichenstunde begnügen.

Wir zeichnen gar nicht um des Zeichnens willen, sondern um durch die Zeichnung etwas vom Seelenleben des Kindes zu erfahren, das Bild soll uns, wie die Sprache, erzählen. Wir haben von der Schlacht bei Grandson geredet. Heute wird nicht repetiert, jetzt wird gezeichnet! Wer ein rechtes Bild zustande bringt, hat das Geschehnis innerlich erfasst — wobei sich das Wort: recht, nicht auf die Form, sondern nur auf den Inhalt bezieht — das andere kommt, ich wage die Behauptung: von selber!

Welche wunderbare Fantasie doch die

Schüler besitzen. Mich haben die „Kunstwerke“ der Kleinen derart gefreut, dass es mich drängt, die besten der ganzen Lesergemeinde zu zeigen, und wenn dies auch nicht mehr in den leuchtenden Farben, sondern nur im nüchternen: Schwarz-Weiss geschehen kann.

Ist es eine Geschichts- oder Zeichenstunde, wenn wir die Zeichnungen einsammeln, uns um die Bildchen scharen und in liebevoller Kritik die Arbeiten würdigen? Ich vermöchte es nicht zu sagen, aber ich weiss, dass man damit beiden Fächern in vorzüglicher Weise dient.

Johann Schöbi.

## Zur Geographie in der 7. und 8. Klasse

Im Zeitalter des Radio- und Flugwesens sind Länder, die früher unendlich weit weg zu liegen schienen, einander gleichsam näher gerückt. Das Interesse für fremde Gebiete und Erdteile beschränkt sich nicht mehr auf Wissenschaftler, Techniker, Grosskaufleute etc.; auch der gewöhnliche kleine Mann nimmt Anteil am Geschehen über den rot-weissen Grenzpfählen und das kleinste Lokalblättchen berichtet davon. Darum dürfte es am Platze sein und im Sinne des Ausbaues der Abschlussklassen liegen, wenn die Primarschule darauf Rücksicht nimmt und nicht in kleinlichem Nationalismus an den Landesgrenzen halt macht.

Daher treibt man auch Europa- und Ausser-europageographie, soweit die Zeit es bei den örtlichen Verhältnissen gestattet. Sehr wahrscheinlich wird dabei auch gezeichnet und ein interessanter Lesestoff als Begleitlektüre herangezogen usw. Aber am Ende des Jahres, bei der Repetition, wie wenig ist geblieben! Darum habe ich angefangen, aus verschiedenen Geographielehrmitteln das mir wichtig- und wissenschaftlich wert Scheinende in möglichst kurzen Texten (Telegrammstil) zusammenzustellen. Nachdem ein Land besprochen war, wurde alles von der Wandtafel abgeschrieben. Mit Zeichnungen nach Arno Gürtler: „Das Zeichnen im erdkundlichen

Unterricht" (Heft Europa und Heft Ausser-europa) entstanden Schülerhefte, die mich befriedigten und offensichtlich auch den Schülern Freude machten.

Doch das Abschreiben ist so eine Sache! Ungleiche Schreibfertigkeit der Schüler, fehlerhaftes Abschreiben infolge Sehschwäche oder weiter Entfernung bei grossen Klassen, hemmen, und oft benötigen wir die Tafel für andere Abteilungen in Mehrklassen und Gesamtklassen. Gegen das Diktieren bestehen noch mehr Bedenken, und nicht mit Unrecht, wegen Zeitverlust und vor allem wegen der vielen Fehler.

Was lag also näher, als die Texte auf irgendeine Art zu vervielfältigen, und zwar, von Kollegen mehrfach aufgemuntert, drucken zu lassen? Es wurde das Loseblättersystem gewählt. Nun bekommt jeder Schüler den Text in die Hand und nach dem Abschreiben wird er wieder eingesammelt zur Benützung für spätere Jahrgänge. Wo genügend Mittel zur Verfügung stehen, wird man es vielleicht vorziehen, die Blätter sogar ins Heft zu kleben; die ganze Rückseite ist frei gelassen oder wenigstens ein genügend breiter Rand. Ein Beispiel:

#### Skandinavien.

Norwegen 8×Schweiz 3 Millionen  
Schweden 11×Schweiz 6 Millionen

**1. Land.** Grösste Halbinsel Europas. Langes Gebirge, steil aus dem Meere im W, Terrassenabfall im O. Im W vorgelagerte Inseln (= Schären), Wellenbrecher; aber auch gefährliche Klippen. Fjorde = bis 200 km lange, schmale Einschnitte des Meeres mit schroffen Felswänden und hohen Wasserfäl-

len. Im SO grosse Seen und weite Ebenen.

**2. Klima.** Sk. reicht bis in die kalte Zone. Jedoch Golfstrom. Westküste: eisfreie Häfen. Regenreiche Sommer, milde Winter. Talböden: wenig bebaut (Kartoffeln, Gerste und einige Obstsorten). Höhen: 70% Felsen und Gletscher, rau und stürmisch. Schweden: 50% Wald. Strenge Winter, heisse Sommer.

**3. Volk.** Abgehärtet, kräftig, ernst, nachdenklich. Volksbildung auf hoher Stufe. — Evangelisch. — Im N die Lappen, Renttierzüchter, Nomaden.

**4. Erwerb.** N: Fischfang (Heringe, Kabeljau, Walfische, Lebertran) und Schiffahrt. Sch: Holzindustrie (Papier, Zündhölzer), Bergbau (Silber, Kupfer, bes. Eisen). Im S Getreidebau und Viehzucht.

**5. Städte.** Sch: Stockholm, Hauptstadt. Upsala: Universität. Malmö. N: Oslo (Kristiania) Hauptstadt. Bergen, Fischerei. Drontheim. Hammerfest, nördlichste Stadt der Erde. Im Sommer 2 Monate keinen Sonnenuntergang, im Winter 2 Monate keinen Sonnenaufgang.

Nicht immer genau gleich, aber ähnlich, wurden auch die übrigen Länder bearbeitet. Dass entfernt liegende Staaten, bes. solche, die zur Schweiz nur lockere Beziehungen haben oder im Völkergeschehen überhaupt eine unbedeutende Rolle spielen, weniger ausführlich behandelt wurden als etwa Italien oder Deutschland, liegt auf der Hand. Zuweilen wurden auch ganze Staatengruppen, z. B. jene des Balkans, zusammen auf ein Blatt genommen.

Mosnang.

P. Mazenauer.

---

## Mittelschule

---

### Ueber die geometrischen Grundbegriffe \*

Suchen wir nun nach dem tieferen Grund, weshalb eine Definition der geometrischen Grundgebilde nicht möglich ist. Es wurde bereits daran erinnert, dass man zur Definition eines Begriffes allgemein den nächst

höheren Gattungsbegriff verwendet. Man umschreibt also einen Begriff mit Hilfe eines andern, der umfassender ist. Und dieser einfachere Begriff wird seinerseits auf einen noch einfacheren Begriff zurückgeführt, usw. Die Gesamtheit all dieser Definitionen bildet

---

\* Siehe Nr. 1.